

Wie deuten die biblischen Lesungen der Messfeier die Adventszeit ?

(doc > Liturgik > Perikopen > Perikopen-1-Adventszt- in der Homepage)

I. Die Evangelien des 1. Adventssonntags

1. Das „Gesicht“ des Ersten Advents
2. Der Erste Advent als Beginn des liturgischen Jahres
3. Eine bleibende Frage: Ist die Wiederkunft Christi nicht eine Botschaft, die unendlich fern ist und unser jetziges Leben nicht berührt ?
4. Gebete, die von dem Evangelium geprägt sind
5. Die ersten neun Werktage des Advents

II. Die Evangelien des 2. und 3. Adventssonntags

1. Das „Gesicht“ des Zweiten Advents
2. Das „Gesicht“ des Dritten Advents
3. Die mittleren acht Werktage des Advents
4. Gebete, in denen Johannes genannt ist

III. Die Evangelien des 4. Adventssonntags

1. Das „Gesicht“ des Vierten Advents
2. Das Evangelium prägt auch die Gebete dieses Sonntags
3. Die Prägung der letzten acht Werktage im Advent

IV. Die alttestamentlichen Lesungen der Adventssonntage

1. Die Botschaft vom „Kommenden“
2. Dritter Adventssonntag - Sonntag der Freude
3. Vierter Adventssonntag - Orientierung am Evangelium

V. Die Apostellesungen der Adventssonntage

1. Der Erste Adventssonntag
2. Der Zweite und Dritte Adventssonntag
3. Der Vierte Adventssonntag
4. Zusammenfassung: Die adventlichen Apostellesungen

VI. Zusammenfassung: Die Adventssonntage

1. Der Advent - geprägt durch Personen
2. Ein Advent mit „doppeltem Charakter“
3. Die gegenwärtige Dimension des Advents

VII. Die Werktags-Perikopen der Adventszeit

1. Werktage, die sich am Ersten Adventssonntag orientieren – „endzeitlich“
2. „Johanneische“ Werktage,
die sich am Zweiten und am Dritten Adventssonntag orientieren
3. „Marianische“ Werktage,
die sich am Vierten Adventssonntag orientieren –
die Werktage vom 17. bis 24. Dezember –
4. Zusammenfassung: Die Verkündigung an den Werktagen

VIII. Eine Rückschau aufs Ganze

Wie deuten die biblischen Lesungen der Messfeier die Adventszeit ?

(doc > Liturgik > Perikopen > Perikopen-1-Adventstz- in der Homepage)

Das liturgische Jahr ist ein „Christus-Jahr“. Im Messbuch heißt es „Herrenjahr“. Wer prägt es textlich? Die Worte des Liturgie-Wissenschaftlers Eduard Stommel + bringen sehr gut zum Ausdruck, wer das liturgische Jahr prägt:

„Der Evangelien-Abschnitt gibt dem Festmysterium das Licht und dem Sonntag das Gesicht.“

Wir dürfen feststellen: Zu 95% prägt in der Tat die Botschaft der Evangelien das „Gesicht“ der Sonntage und (Hoch-)Festtage. Eine Ausnahme sind die Hochfeste Himmelfahrt und Pfingsten, die durch das 1. und das 2. Kapitel der Apostelgeschichte eine besondere Prägung erhalten haben.

Wie deuten die Evangelien-Texte der vier Sonntage die Adventszeit, aber auch die zugehörigen Adventswochen? Wie verstehen sie die „Ankunft“?

I. Die Evangelien des 1. Adventssonntags

Der Erste Adventssonntag umfasst zwei Aspekte: Er ist zum einen Beginn der Adventszeit und damit Beginn des Weihnachtsfestkreises. Er ist aber nach der Anordnung des Messbuchs ebenso der Beginn des liturgischen Jahres.

1. Das „Gesicht“ des Ersten Advents

Welches „Gesicht“ zeigt sich da? Wie begegnet uns Christus am 1. Advent? - Erstaunlich:

- >> Der Advent beginnt nicht im Bedenken der Vergangenheit,
- >> nicht mit der Menschwerdung in Maria, der Jungfrau von Nazareth.
- >> Der Advent und das liturgische Jahr beginnen mit der Zukunft: zielgerichtet – sogar universal zielgerichtet.
- >> Im Evangelium begegnet uns der österliche Herr als der Wiederkommende – und das in allen drei Lesejahren A – B - C.
- >> Wer ein Christus-Bild für den Ersten Advent malt, das für allen Lesejahren stimmig ist, muss den Auferstandenen **als den Wiederkommenden** darzustellen versuchen.

Drei kurze Hinweise aus den Evangelien: Im Lesejahr A sind dies das Gleichnis vom unerwartet wiederkommenden Herrn und Beispiele der Stets-Bereitschaft und der Wachsamkeit des Hausbesitzers.

Im Lesejahr B sind dies in ähnlicher Weise ein Gleichnis vom unerwartet wiederkommenden Herrn und der zweimalige Aufruf zur Wachsamkeit an seine Hausverwalter.

Im Lesejahr C wird der wiederkommende Menschensohn direkt verkündet und der Aufruf, allezeit wachsame und betende Menschen zu sein.

Wie versteht der 1. Advent also „Ankunft“?

- >> Sie ist noch nicht ausgerichtet auf Weihnachten.
- >> Diese „Ankunft“ schlägt einen Bogen unendlich weit in die Zukunft.
- >> Sie greift aus in eine Zukunft, die die irdische Dimension überschreitet.

2. Der Erste Advent als Beginn des liturgischen Jahres

Der 1. Advent ist einer der wenigen Tage, an denen wir ausdrücklich feiern, was wir in jeder Messe nach den Abendmahls-Worten beten: „... *bis du kommst in Herrlichkeit*“. Dieser Inhalt des 1. Advents ist wie ein „Vorzeichen“ für die liturgischen Feiern des ganzen Jahres. Wir feiern die großen Christus-Ereignisse der Vergangenheit: Aber sie sind nur deshalb heute noch lebendige Wirklichkeit, weil Christus als Auferstandener keine Größe der Vergangenheit ist, sondern der unendlichen Zukunft.

Aus dieser unendlichen Zukunft tritt er immer wieder als der Lebendige in unsere Mitte (vgl. SC 7):

- >> in jede betende und singende Gemeinde,
- >> im Wort des Evangeliums,

- >> durch den Vorstedterdienst der Priester und Bischöfe,
- >> in den Sakramenten
- >> und einzigartig im Sakrament der hl. Eucharistie.

Es gibt noch zwei weitere Sonntage, die aufgrund des Evangeliums eschatologisch bestimmt sind:

- >> der 33. Sonntag im Jahreskreis
- >> und der Christkönigssonntag.

Das Ende und der Anfang des liturgischen Jahres sind vom Inhalt her wie „Drillinge“: Das liturgische Jahr endet und beginnt ausdrücklich mit der Botschaft der unendlichen Zukunft. Wir könnten sagen: Christliche Existenz und christliche Liturgie ist immer österlich und eschatologisch bestimmt vom Auferstandenen und Wiederkommenden.

3. Eine bleibende Frage: Ist die Wiederkunft Christi nicht eine Botschaft, die unendlich fern ist und unser jetziges Leben nicht berührt?

Sollten wir diese Zukunft nicht getrost abhaken? Oder hat die Botschaft des 1. Advents auch in unserer Zeit noch einen (aktuellen) Sinn?

Im Blick auf die Botschaft des 1. Advents ist Folgendes zu bedenken: Es gibt eine konkrete zeit-nahe Vorstufe des endgültigen Kommens des Herrn. Die „Wiederkunft Christi“ ereignet sich nach dem persönlichen Tod eines jeden Menschen in „Klein-Format“. Wie dürfen wir uns dies vorstellen?

Zunächst ein Wort aus dem Johannesevangelium (14,6): Am Abend vor seinem Leiden und Sterben spricht Jesus das bekannte Wort: „**Niemand kommt zum Vater außer durch mich.**“ Papst Benedikt XVI. hat in seiner 2. Enzyklika „Spes salvi“ (Nr. 47) dazu Folgendes geschrieben: Nach dem Tod geschieht Begegnung mit Christus, dem Auferstandenen. Er wird mit dem Blick seiner unendlichen Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Liebe das seelische Leben des Menschen läutern und reinigen und es dann in die Herrlichkeit des Vaters führen.

Gewiss ist auch für junge Leute diese Begegnung kaum aktuell. Aktuell kann sie aber werden, wenn man fragt: „*Was kommt eigentlich nach dem Tod?*“ Nach dem Tod begegnen wir dem Auferstandenen: Er kommt dann offen und endgültig zu uns. Ich glaube, ein solches Bekenntnis ist eine sinnvollere Botschaft als die: „*Dann kommt das Fegfeuer.*“ Die Botschaft des 1. Advents wird „im Kleinformat“ bereits am Ende eines jeden Menschenlebens aktuell, spätestens unmittelbar nach dem Tod. „**Niemand kommt zum Vater außer durch mich.**“

4. Gebete, die vom Evangelium geprägt sind

Die Verkündigung des 1. Advents hat sich auch im Tagesgebet des Sonntags niedergeschlagen:

*Herr, unser Gott,
alles steht in deiner Macht; du schenkst das Wollen und das Vollbringen.
Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit
Christus entgegengehen und uns durch Taten der Liebe
auf seine Ankunft vorbereiten, damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten,
wenn er wiederkommt in Herrlichkeit.*

Unter den 5 Adventspräfatoren des Deutschen Messbuchs sprechen die 1. und die 4. ebenfalls von der Wiederkunft des Herrn, die aber verbunden wird mit seinem ersten Kommen. Hier aus der 1. Präfation:

*... Denn bei seinem ersten Kommen hat er sich entäußert
und ist Mensch geworden. So hat er die alte Verheißung erfüllt
und den Weg des Heiles erschlossen.
Wenn er wiederkommt im Glanz seiner Herrlichkeit, werden wir sichtbar empfangen,
was wir jetzt mit wachen Herzen gläubig erwarten ...*

5. Die ersten neun Werktage des Advents

Um die Werktags-Evangelien der neun Werktage im Kontext des Advents zu verstehen, muss man zunächst die alttestamentlichen Lesungen dieser Tage anschauen. Für die 9 Tage vom Montag der 1. bis Mittwoch der 2. Adventswoche ist eine

Perikopenreihe aus dem Jesaja-Buch Kap. 2, 11, 25, 26, 29, 30, 35 und 2x40 vorgesehen.

>> Die Texte verkünden Gott als Hirten und Erlöser.

>> Sie sprechen vom Reich Gottes, einmal auch vom Reich des Messias.

>> Zweimal sind alle Völker einbezogen.

>> In diesem Reich geht es um Erkenntnis des Herrn, um den ewigen Frieden, um Sicherheit und Ruhe, um Trost und Vergebung, um Hilfe, Licht und Heil.

>> Heilung wird den Mutlosen und Erschöpften, den Blinden, Lahmen und Stummen zuteil.

Aus christlichem Blickwinkel sind diese Botschaften Hinweise auf das vollendete Reich Gottes. Sie sind also für Christen heute Verkündigung, die endzeitlich zu verstehen ist.

Thematisch dazu sind die Evangelien ausgewählt. Sie verkünden, dass all dies anfanghaft im Leben, in der Botschaft und im Wirken Jesu aufgeleuchtet ist. Die Zusammenschau dieser Texte kann auch uns ermutigen, mitzuhelfen, dass die kommende Vollendung auch in der Advents- und Weihnachtszeit heute mitten im Volk Gottes durch unser Tun zeichenhaft aufleuchtet.

II. Die Evangelien des 2. und 3. Adventssonntags

Es ist sinnvoll, den 2. und 3. Advent in einem Abschnitt zusammenzufassen, denn aufgrund der Evangelien-Verkündigung sind beide Sonntage „wie Zwillinge“.

1. Das „Gesicht“ des Zweiten Advents

Für die Lesejahre A und B gilt eine parallele Akzentuierung. Am 2. Adventssonntag steht im Evangelium Johannes der Täufer im Mittelpunkt: seine Person, seine Taufe und seine Botschaft. Seine Botschaft, die vorrangig einen Bußcharakter hat, ist für die Gläubigen im Advent ungewohnt. Sie erwarten eigentlich einen „lieblichen Advent“ (!) und keinen Umkehr-Aufruf.

Am 2. Advent kommt „Christus = der Messias nur verhalten in den Blick.

Im Lesejahr A spricht die Botschaft des Johannes

>> vom „kommenden Gericht“ (V 7),

>> vom Baum, der umgehauen wird, weil er unfruchtbar ist (V 10),

>> von der Spreu, die vom Weizen getrennt wird (V 12).

>> Es ist vom „**Feuer**“ (V 10) die Rede, von der „**Feuer-Taufe**“ (V 11), vom „**nie erlöschenden Feuer**“ (V 12).

Das sind Endgericht-Bilder – eine eschatologische Botschaft.

Im Lesejahr B fehlt diese Verkündigung des Täufers mit der starken Endgericht-Botschaft.

Aber in den beiden Lesejahren A und B hat die Verkündigung des Johannes einen klaren Buß-Charakter – und auch seine Taufe ist eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Vgl. Mt 3,11; Mk 1,4. Der bereits verborgen „Gekommene“ leuchtet in den beiden Lesejahren nur ganz verhalten auf. Johannes nennt ihn:

>> den, der „**nach mir kommt**“,

>> den, der „**stärker ist**“ als er

>> und den „**der mit Heiligem Geist tauft**“. Mt 3,11; Mk 1,7f

Und wie ist das im Lesejahr C? Lukas ist zunächst an der historischen Einordnung Johannes des Täufers interessiert: „... **im 15. Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius** ...“ V1f. Dann erwähnt auch Lukas die Umkehr-Botschaft des Johannes und seine „Taufe zur Vergebung der Sünden“. Wie bei Markus und Matthäus zitiert er ebenfalls die Propheten-Botschaft des Jesaja:

„**Bereitet dem Herrn den Weg!**

Ebnet ihm die Straßen!“ Vgl. V 4 – vgl. Mt 3,3; Mk 1,3

Aber er zitiert noch mehr (V 5):

„**Jede Schlucht soll aufgefüllt werden,
jeder Berg und Hügel sich senken.**

**Was krumm ist, soll gerade werden,
was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.“**

Lukas weitet das Zitat aus dem Alten Testament aus und konkretisiert dies im Evangelium vom 3. Advent. Auch bei Lukas bleibt für die Hörer in der Schweben, wer derjenige ist, der kommt: Wer ist der Herr, der zum Endzeit-Gericht kommt? Was ist damit gemeint, wenn es heißt: „*Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt*“? V 6. Kommt das Heil vermittelt durch einen Messias oder direkt von Gott? Eine Klärung bringt erst der „Zwillings-Sonntag“ – der Dritte Adventssonntag.

2. Welches Gesicht zeigt der Dritte Advent?

Im **Lesejahr C** gleicht die Botschaft des 3. Advents der Verkündigung des 2. Advents im Lesejahr A. Sie ist volle Bußpredigt. Ihre Umkehrrufe werden sogar für die Hörer und speziell für die Zöllner und Soldaten konkretisiert. Vgl. VV 10-14
Der geschichtlich kommende Messias wird in einer Art Frage angesprochen:

**„Das Volk war voll Erwartung, und alle überlegten im Stillen,
ob Johannes vielleicht selbst der Messias sei.“** V 15

Die Antwort ist – wie am 2. Advent im Lesejahr A – ein Gemisch von eschatologischen Aussagen und verhaltenen Hinweisen auf das geschichtliche Auftreten des „Stärkeren“. Vgl. Lk 3,16 – wie in Mt 3,11 und Mk 1,7 bereits am 2. Advent.

Im Lesejahr C findet sich am 2. und 3. Advent eine fortlaufende Lesung in Auswahl aus Lukas (3,1-6 und 3,10-18). Es fehlen die Verse 7 bis 9. Ihr Inhalt wird bereits am 2. Advent (Lesejahr A) durch Mt 3,7-10 verkündet.

Im **Lesejahr A** ist am 3. Advent deutlich der verborgen gekommene Messias im Blick. Johannes als Gefangener lässt Jesus fragen:

„Bist du es, der da kommen soll ...?“ V 3

Jesus verweist auf seine Zeichenhandlungen und gibt im Blick auf die Zeit des Alten Bundes ein besonderes Zeugnis über den Täufer:

„Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben ...“ V 11

Im **Lesejahr B** wird am 3. Advent ein Text aus dem Johannesevangelium verkündet. Auch hier geht es im Zeugnis des Täufers um den geschichtlich kommenden bzw. gekommenen Messias: Johannes ist nicht das Licht. Er legt nur Zeugnis ab für das Licht. Vgl. VV7f Von diesem „Licht“ sagt der Täufer:

„Mitten unter euch steht der, ..., der nach mir kommt.“ VV 26f

Vergleicht man die Botschaft des 3. Advents mit den Evangelien-Abschnitten des 2. Advents, dann wird im **Lukasjahr** zwar nur fragend unter dem Begriff „Messias“ vom geschichtlich kommenden Retter gesprochen.

Ganz anders am 3. Advent in den **Lesejahren A und B**: Ganz offen wird an diesen Sonntagen durch den Täufer die Botschaft vom geschichtlich kommenden bzw. bereits verborgen gekommenen Messias verkündet. Die betont eschatologische Ebene des 2. Advents wird verlassen und das geschichtliche Gekommen-Sein des Erwarteten kommt am 3. Advent vor allem in den Lesejahren A und B deutlich in den Blick.

3. Die mittleren acht Werktage des Advents

Johannes der Täufer hat auch an den Werktagen des mittleren Teils des Advents in den Evangelien einen Platz erhalten: Die Reihe beginnt nicht direkt am Tag nach dem 2. Advent, sondern am Donnerstag der 2. Adventswoche. Sie bietet Texte bis zum Freitag der 3. Adventswoche, wird aber spätestens je nach Jahr am 16. Dezember beendet. Diese Werktags-Evangelien sprechen von der Botschaft des Johannes und seiner Taufe. Sie charakterisieren aber auch die Person des Täufers. Sie nennen ihn

- >> einen Asketen,
- >> den „wiederkommenden Elija“,
- >> den Wegbereiter des Herrn,
- >> den Zeugen der Wahrheit, der nicht selbst das „Licht“ ist, sondern nur wie eine „Lampe“,

>> den Größten in der Zeit vor Christus, der mehr ist als ein Prophet.

4. Gebete, in denen Johannes genannt ist

Am Mittwoch der 2. Adventswoche, leider einen Tag vor Beginn der Evangelien-Reihe, die Johannes heraushebt, heißt es im **Tagesgebet**:

*Allmächtiger Gott,
du hast uns durch Johannes den Täufer gemahnt,
Christus, dem Herrn, den Weg zu bereiten.
Stärke uns mit deiner Kraft, damit wir nicht müde werden,
diesem Ruf zu folgen, sondern die tröstende Ankunft dessen erwarten,
der uns Heilung bringt.*

Vielleicht darf man auch die **3. Adventspräfation** dem 2. Advent zuordnen. In ihr ist von der Verheißung des Erlösers die Rede. Bezieht man das auf die Propheten-Botschaft, dann ist auch der letzte Prophet mit gemeint, Johannes der Täufer. Die genannte „Heiligkeit“ und „Sündenvergebung“ ist auch ein Anliegen des Johannes. In der 3. Adventspräfation heißt es u.a.:

**„... Ihn (Jesus Christus) hast du der verlorenen Menschheit als Erlöser
verheißen. ... seine Heiligkeit bringt den Sündern Vergebung ...“**

Johannes war das letzte „Sprachrohr“ in der langen Reihe der prophetischen Verheißungen.

Auf jeden Fall muss noch die **2. Adventspräfation** erwähnt werden, die Johannes ausdrücklich nennt, aber auch Maria und die Propheten. Im Korpus der Präfation heißt es:

*Von ihm redet die Botschaft aller Propheten.
Die jungfräuliche Mutter trug ihn voll Liebe in ihrem Schoß.
Seine Ankunft verkündete Johannes der Täufer und zeigte auf ihn,
der unerkannt mitten unter den Menschen war.
Er schenkt uns in diesen Tagen die Freude,
uns für das Fest seiner Geburt zu bereiten,
damit wir ihn wachend und betend erwarten
und bei seinem Kommen mit Liedern des Lobes empfangen.*

Die Worte „mitten unter den Menschen“ und „wachend“ erinnern an Aussagen des Täufers.

III. Das Evangelium des 4. Adventssonntags

In der Leseordnung bis zum 2. Vatikanum gehörte nach dem 2. und 3. auch der 4. Advent der Botschaft Johannes des Täufers. Seit 1969 ist der Vierte Adventssonntag nach dem Sonntag der Wiederkunft des Herrn und den beiden Täufer-Sonntagen ganz auf Weihnachten bezogen.

1. Das „Gesicht“ des Vierten Advents

Der 4. Advent ist durch seine Evangelium-Botschaft in alle drei Lesejahren ein marianischer Tag.

Im **Lesejahr A** berichtet der Matthäus-Text vom Traum Josefs: Er offenbart dem Mann Mariens aus dem Haus David, dass seine Frau durch den Heiligen Geist ein Kind empfangen hat.

Im **Lesejahr B** wird aus dem Evangelium nach Lukas die Botschaft des Erzengels Gabriel an Maria verkündet:

Maria, „**du wirst ein Kind empfangen ...**“ Lk 1,31.

„**Wie soll das geschehen ...?**“ Lk 1,34.

„**Der Heilige Geist wird über dich kommen ...**“ Lk 1,35.

„... **mir geschehe, wie du gesagt hast.**“ Lk 1,38.

Auch das **Lesejahr C** ist am 4. Adventssonntag marianisch: Verkündet wird die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth, der Mutter Johannes des Täufers. Elisabeth ruft über Maria aus:

**„Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen,
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“** Lk 1,42

Wir sollten dankbar sein, dass die Leseordnung von 1969 den 4. Advent als marianischen

Sonntag eingeführt hat. Auf diese Weise hat auch die sonntägliche Gottesdienst-versammlung eine konkrete Hinführung zum Weihnachtsfest.

2. Das Evangelium prägt auch die Gebete

Das **Tagesgebet** des 4. Advents greift den marianischen Charakter des Sonntags auf. Es lautet:

*Allmächtiger Gott,
gieße deine Gnade in unsere Herzen ein.
Durch die Botschaft des Engels haben wir
die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt.
Lass uns durch sein Leiden und Kreuz
zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.*

Weitere Tagesgebete der Werktage in den Tagen vor Weihnachten nennen ebenfalls die Gottesmutter Maria (vgl. 17., 19., 20. und 23. Dez.).

3. Die Prägung der letzten acht Werktage im Advent

Der Themenwechsel an den Werktagen von der streng endzeitlichen Botschaft des Advents zur Verkündigung des Johannes geschieht am Mittwoch / Donnerstag der 2. Adventswoche.

Eindeutig ist auch die Zäsur zwischen den johanneisch und den marianisch geprägten Werktagen: Diese liegt zwischen dem 16. und dem 17. Dezember. In der Grundordnung des Kirchenjahres von 1969 heißt es (Nr. 42): „*Die Wochentage vom 17. bis 24. Dezember sind unmittelbar auf die Vorbereitung von Weihnachten hin geordnet.*“

Das wird vor allem in der Auswahl der Evangelien an diesen letzten acht Tagen des Advents deutlich. Sie sind eine echte „Vor-Weihnachtszeit“. Für diese Zeit sind acht Evangelien-Abschnitte ausgewählt: zuerst zwei aus Matthäus und dann sechs aus Lukas. Was verkünden sie ?

- 1>> den Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids (Mt 1,1-17),
- 2>> den Auftrag an Josef, den Sohn Davids, Maria zu sich zu nehmen (Mt 1,18-24),
- 3>> die Ankündigung der Geburt Johannes' des Täuflers (Lk 1,5-25),
- 4>> die Ankündigung der Geburt des Herrn an Maria (Lk 1,26-38),
- 5>> die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth (Lk 1,39-45),
- 6>> den Lobpreis Mariens, das Magnificat (Lk 1,46-56),
- 7>> die Geburt Johannes' des Täuflers (Lk 1,57-66),
- 8>> und am Heiligabend morgens: Den Lobpreis des Zacharias mit den Worten: „... er hat uns einen starken Retter erweckt ...“ (Lk 1,67-79)

Das ist Tag für Tag eine echte fortlaufende Schriftlesung durch Mt 1 und Lk 1, die allerdings durch den 4. Advent unterbrochen wird.

Interessant ist vielleicht, dass die syrisch-orthodoxe Kirche sechs Adventssonntage hat: Ihre Leseordnung verteilt die Abschnitte aus Lk 1 und Mt 1 auf die sechs Sonntage. Sie kennt im Advent also nicht die Endzeit-Botschaft und das Wirken Johannes' des Täuflers.

Noch einmal: Die besondere Gestaltung der Tage vom 17. bis 24. Dezember als vorweihnachtliche Zeit hat uns die Reform der Liturgie nach dem 2. Vatikanum geschenkt.

IV. Alttestamentliche Lesungen der Adventssonntage

1. Die Botschaft vom „Kommenden“

Die alttestamentlichen Lesungen der Adventssonntage verkünden die Botschaft vom „Kommenden“. Es ist letztlich die Botschaft vom kommenden Gott. Drei Akzente lassen sich unterscheiden:

(a) Zunächst ist dies die Botschaft vom **kommenden Heil**,

das Gott herbeiführen will. Beispiele dafür sind:

>> 1. Advent (Lj. A) – Jes 2,1-5

das kommende Friedensreich unter Beteiligung aller Völker

- >> 2. Advent (Lj. C) – Bar 5,1-9
die kommende Sammlung aller Gläubigen in Jerusalem
- >> 3. Advent (Lj. B) – Jes 61,1-2a
die Verkündigung des bevorstehenden Heilswirkens

(b) Ein Zweites ist die Ansage eines **direkten Kommens Gottes**:

- >> 1. Advent (Lj. B) – Jes 63,16b-17.19b; 64,2b-7
ein Gebet um das Erscheinen Gottes
- >> 2. Advent (Lj. B) – Jes 40,1-5.9-11
ein Aufruf, das Kommen Gottes vorzubereiten
- >> 3. Advent (Lj. A) – Jes 35,1-6a.10
„*Seht, hier ist euer Gott! ... er selbst wird kommen.*“
- >> 3. Advent (Lj. B) – Zef 3,14-18
„*Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte.*“

(c) Eine dritte Gruppe von Texten spricht vom **kommenden Messias**, den Gott zum Heil senden wird:

- >> 1. Advent (Lj. C) – Jer 33,14-16
Ankündigung eines „Sprosses“ davidischer Herkunft
- >> 2. Advent (Lj. A) – Jes 11,1-10
die Verheißung eines „zweiten Davids“, eines Messias
- >> Dazu gehören auch die drei AT-Texte des 4. Advents (Lj. A, B, C) – siehe unten unter (3).

Neben diesen allgemeinen thematischen Bezügen zum Advent gibt es an einigen Sonntagen auch **direkte textliche Bezüge** zwischen den AT-Lesungen und den Evangelien-Perikopen:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 2. Advent (B) Jes 40,3 // Mk 1,3 | 2. Advent (C) Bar 5,7 // Lk 3,5a |
| 3. Advent (A) Jes 35,5f // Mt 11,5 | 4. Advent (A) Jes 7,14 // Mt 1,23 |
| 4. Advent (B) 2 Sam 7,12.16 // Lk 1,33f | |

2. Dritter Adventssonntag - Sonntag der Freude

Der Dritte Adventssonntag trägt die Bezeichnung **„Gaudete“** (= „Freut euch!“) Er bringt bereits die Freude über das nahende Weihnachtsfest zum Ausdruck. Diese **„Freude“** klingt in den alttestamentlichen Lesungen aller Lesejahre deutlich an:

- >> Lesejahr A – Jes 35,1-6b.10
Zehnmal finden sich in den Versen 1.2.6 und 10 die Worte „*jubeln*“, „*jauchzen*“, „*frohlocken*“, „*Freude*“ und „*Jubel*“. Die Freude bezieht sich hier auf die Befreiung des Gottesvolkes Israel von der Unterdrückung durch andere Völker.
- >> Lesejahr B – Jes 61,1-2a.10-11
In dieser Lesung stehen die Worte „*froh*“, „*freuen*“ und „*jubeln*“, auch ist vom „*festlichen Schmuck*“ und vom „*Ruhm vor allen Nationen*“ die Rede (vgl. die Verse 1.10.11). Der Text hat prophetisch-messianische Züge, die auf eine hoffnungsvolle Zukunft des Gottesvolkes Israel hinweisen.
- >> Lesejahr C – Zef 3,14-17
In diesem Prophetenauf Ruf finden sich in den Versen 14.17 die Worte „*jubeln*“, „*jauchzen*“, „*freuen*“, und „*frohlocken*“ achtmal. Dieser Prophetentext in hymnischer Sprache enthält erneut eine Botschaft der Hoffnung, dass die Bedrohung durch die Feinde für das Volk Israel an ein Ende kommen wird.

In den drei alttestamentlichen Texten wird **die christliche Gemeinde heute** zur Freude und zur Hoffnung aufgerufen. Die Vorfroide auf Weihnachten soll den Glauben der Feiernden neu beleben und stärken. - **Gewöhnungsbedürftig** ist, dass bei der Feier des Dritten Adventssonntags das Thema der Freude in der Ersten Lesung zusammen mit der fordernden und fast drohenden Botschaft Johannes' des Täu fers im Evangelium verkündet wird.

3. Vierter Adventssonntag - Orientierung am Evangelium

In allen drei Lesejahren ist die alttestamentliche Lesung des Vierten Adventssonntags am Evangelium ausgerichtet:

>> Lesejahr A – Jes 7,10-14

Im 23. Vers des Evangeliums vom 4. Advent, Mt 1,18-24, wird das Prophetenwort Jes 7,14 zitiert: *„Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.“*

>> Lesejahr B – 2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16

Gott verheißt dem König David durch den Propheten Nathan: *„Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben; dein Thron wird auf ewig Bestand haben.“* (2 Sam 7,16 – vgl. auch V 13) - Ähnlich spricht der Erzengel Gabriel im Evangelium des 4. Advents (Lukas 1,26-38) über den Sohn Gottes, den Maria empfangen soll: *„... Seine Herrschaft wird kein Ende haben.“* (V 33)

>> Lesejahr C – Mi 5,1-4a

Der Prophet spricht im Auftrag Gottes von der unbedeutenden Stadt Betlehem in Juda: Aus ihr wird hervorgehen, *„der über Israel herrschen soll“* (V 1). - Das Evangelium des 4. Advents, Lk 1,39-45, erzählt von der Begegnung Marias mit Elisabeth. Sie findet ebenfalls in einer unbedeutenden Stadt im Bergland von Judäa statt (V 39). Elisabeth nennt Maria: *„die Mutter meines Herrn“* (V 43). So wird Juda bzw. Judäa zu einem messianisch gesegneten Land.

IV. Apostellesungen der Adventssonntage

1. Der Erste Adventssonntag

Der 1. Advent erhält durch das Evangelium von der endzeitlichen Wiederkunft des Herrn seine besondere Prägung. Die Apostellesungen sind als ganze oft nicht thematisch auf dieses Glaubensgeheimnis abgestimmt, wohl aber finden sich in ihnen einzelne Hinweise auf das zeitliche Kommen des Herrn.

>> 1. Advent (Lj. A) – Röm 13,11-14a

Der Apostel schreibt im Blick auf das Kommen des Herrn am Ende der Zeit: *„Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns nahe.“* (V 11)

>> 1. Advent (Lj. B) – 1 Kor 1,3-9

Die Gemeinde wartet auf die *„Offenbarung Jesu Christi“* und Gott festigt sie für den *„Tag Jesu, unseres Herrn“*. (Vgl. VV 7f)

>> 1. Advent (Lj. C) – 1 Thess 3,12-4,2

Der Herr helfe euch, *„damit... ihr ohne Tadel seid, ... wenn Jesus, unser Herr, mit allen Heiligen kommt.“* (V 13)

2. Der Zweite und Dritte Adventssonntag

Am 2. Advent (Lj. B und C) und am 3. Advent (Lj A, B und C) ähnelt die Auswahl der Apostellesung der vom 1. Advent (A, B und C). Oft findet sich in diesen Perikopen mindestens ein einzelner Satz, der auf das zweite Kommen des Herrn Bezug nimmt:

>> 2. Advent (Lj. B) – 2 Petr 3,8-14 – siehe VV 10-12

>> 2. Advent (Lj. C) – Phil 1,4-6.8-11 – siehe VV 6.10

>> 3. Advent (Lj. A) – Jak 5,7-10 – siehe VV 7-9

>> 3. Advent (Lj. B) – 1 Thess 5,16-24 – siehe V 23

>> 3. Advent (Lj. C) – Phil 4,4-7 – siehe V 5

Am 3. Advent nehmen zwei Apostellesungen wie die AT-Lesungen ebenfalls das Thema „Freude“ auf:

>> 3. Advent (Lj. B) – 1 Thess 5,16-24 – siehe V 1

>> 3. Advent (Lj. C) – Phil 4,4-7 – siehe V 4

3. Der Vierte Adventssonntag

Die AT-Perikopen und die Evangelienabschnitte dieses Sonntags sind ganz auf das Weihnachtsfest bezogen. Dessen Verkündigungsanliegen bestimmt ebenso die Aposteltexte:

>> 4. Advent (Lj. A) – Röm 1,1-7

In diesem Text befindet sich der Bekenntnissatz „... *dem Fleisch nach geboren ... als Nachkomme Davids*“. Er bereitet auf das Evangelium (Mt 1,18-24) vor, in dem Josef vom Engel als „*Sohn Davids*“ (ebd V 20) angeredet wird.

>> 4. Advent (Lj. B) – Röm 16,25-27

Der Text mit den Begriffen „*Offenbarung jenes Geheimnisses*“ (V 25) und „*prophetische Schriften*“ (V 26) ist zwischen den prophetischen Worten Nathans (2 Sam 7,1ff) und vor der Offenbarung der Geburt des Messias an Maria im Evangelium (Lk 1,26-38) ein sinnvolles Bindeglied.

>> 4. Advent (Lj. C) – Hebr 10,5-10

Die Aussage in der Lesung über den Sinn der Menschwerdung des Gottessohnes weist auf die Feier des Weihnachtsgeheimnisses hin: „*Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun.*“ (VV 7.9)

4. Zusammenfassung: Die adventlichen Apostellesungen

Der größte Teil der 12 Apostellesungen, die den vier Adventssonntagen (Lesejahr A, B, C) zugeordnet sind, stützt sich auf alte Traditionen: 8 Texte sind bereits in der altrömischen, in der altgallischen, in der altspanischen und/oder in der ambrosianischen Liturgie der Adventszeit verzeichnet.

Dazu gehört auch die Lesung Röm 15,4-9 am 2. Advent (A): Diese hat man trotz des mangelnden thematischen Bezugs aufgrund der historischen Überlieferung in die Adventsordnung aufgenommen.

VI. Zusammenfassung: Die Adventssonntage

„Ankunft – Advent“ ? – Wie deuten die Evangelientexte der vier Adventssonntage und auch die dazugehörenden Werkstage den Advent?

1. Der Advent - geprägt durch Personen

Der Advent hat **mehrere „Gesichter“**, sogar Gesichter im wörtlichen Sinn.

>> Zunächst ist dies der Auferstandene und seine **Ankunft als Wiederkommender am Ende der Zeit**.

>> Einen breiten Raum nimmt Johannes der Täufer ein: Er bereitet dem Herrn in aller Öffentlichkeit in doppelter Bedeutung den Weg: zum einen durch die Botschaft von seiner **Ankunft als Endzeit-Richter** und zum anderen durch die Botschaft von seiner **Ankunft als in der Öffentlichkeit auftretender Messias** für das Volk Israel.

>> Am Ende der Adventszeit kommt Maria als Mutter in den Blick: Sie bereitet in aller Stille die **Ankunft** des Messias in diese Welt.

Drei Gesichter und ein dreigestaltiger Advent: (1) der Advent des Wiederkommenden, (2) der Advent im öffentlichen Auftreten Jesu, (3) der Advent im Leib der Mutter Maria - ein noch zukünftiges Kommen und ein Kommen, das sich bereits in zwei Stufen ereignet hat. Im Advent wird die VORAUS-Schau auf das Unendliche **z u e r s t** gefeiert und **d a n n e r s t** die RÜCK-Schau auf das geschichtlich bereits Gewesene.

2. Ein Advent mit „doppeltem Charakter“

Die Grundordnung des Kirchenjahres Nr. 39 spricht vom „*doppelten Charakter*“ der Adventszeit: „... *sie ist einerseits Vorbereitungszeit auf die weihnachtlichen Hochfeste mit ihrem Gedächtnis des ersten Kommens des Gottessohnes zu den Menschen ...*“

Die Evangelien-Ordnung legt bei diesem Kommen eine Differenzierung nahe: Es ist ein verborgenes leibhaftiges Kommen in Maria und ein Kommen in die Öffentlichkeit zunächst durch die Botschaft des Johannes.

Die Grundordnung fährt fort: „... *Andererseits lenkt die Adventszeit zugleich durch dieses Gedenken die Herzen hin zur Erwartung der zweiten Ankunft Christi am Ende der Zeiten.*“

Der Advent feiert also ein zukünftiges Kommen und verkündet zugleich ein bereits geschehenes Kommen in der Öffentlichkeit (Johannes) und in der Verborgenheit (Maria). Aber der Advent will noch mehr: Er will auch ein gegenwärtiges Kommen unter uns und in uns bewirken. Hierzu einige konkrete Anregungen:

3. Die gegenwärtige Dimension des Advents

Welche Kurz-Worte sind charakteristisch und könnten zugleich hilfreich für das gegenwärtige Kommen des Herrn im Advent sein ?

>> Als durchgängiger adventlicher Gebets-Ruf in Form eines „Stoßgebetes“ eignet sich der bereits in der Urkirche gebräuchliche Christus-Ruf:

„Marana tha – Komm, Herr (Jesus)“. Vgl. 1 Kor 16,22; Offb 22,20.

>> In Anlehnung an das Evangelium des 1. Advents

empfiehlt sich der Aufruf zur Wachsamkeit und - bei Lk auch zum Gebet - ebd. 3,36. Vgl. zur Wachsamkeit Mt 24,42.44; Mk 13,33.37:

„Herr, lass mich wachsam sein für dein Kommen.“

Oder als Frage zur persönlichen Besinnung:

„Bin ich wirklich wachsam – auch im Gebet - für das Kommen des Herrn?“

>> Als Ermutigung zur Gewissensforschung bietet sich der Besinnungs- und Buß-Ruf des Täufers vom 2. und 3. Advent an: **„Kehrt um!“** Mt 3,2; Mk 1,4; Lk 3,3.

>> Bedenkenswert ist auch die Bereitschaftserklärung Marias am 4. Advent:

Nach dem Engelwort, **„Maria, ..., du wirst ein Kind empfangen ...“**, antwortet diese: **„Mir geschehe, wie du es gesagt hast!“**

Das ist eine Zustimmung Marias zur berührbaren Nähe des kommenden Messias und Gottessohnes.

Aber wo und wie kommt er - *natürlich im weiteren Sinn verstanden* - **berührbar nahe zu uns heute ?**

>1> Der Herr kommt berührbar nahe zu uns im **Sakrament der hl. Eucharistie**, um uns für unser tägliches Christ-Sein zu stärken.

>2> Der Herr kommt hörbar nahe zu uns im **Sakrament der Versöhnung**, um uns durch Christus die Sünden zu vergeben.

>3> Der Herr kommt sichtbar nahe zu uns in einem Menschen, der **uns helfen** will, und ebenso kommt er sichtbar nahe zu uns in jedem Menschen, der **unsere Hilfe braucht**. Vgl. Mt 25,25-36.

Jeder von uns könnte sich fragen: Welche dieser drei Gelegenheiten bedarf in der Adventszeit und im Blick auf Weihnachten bei mir besonderer oder neuer Pflege?

In der Grundordnung des Kirchenjahres unter Nr. 39 lesen wir: „... *die Adventszeit ist eine Zeit hingebender und freudiger Erwartung.*“

Wir können die vorgeschlagenen Gebets- und Besinnungsrufe in einem Gebet zusammenfassen:

>> **Komm, Herr (Jesus).**

>> **Lass mich wachsam und bereit für dein Kommen sein.**

>> **Herr, ich will immer wieder deinen Ruf durch Johannes bedenken: Kehrt um!**

>> **So will ich - wie Maria - hingebend und freudig dein berührbares, hörbares und sichtbares Kommen in den Sakramenten und in meinem Nächsten wahrnehmen.**

>> **Komm, Herr (Jesus).**

VII. Die Werktags-Perikopen der Adventszeit

Aufgrund der biblischen Verkündigung lassen sich die Werktage des Advents in drei Einheiten gliedern:

- >> Die erste Einheit vom Montag der 1. Adventswoche bis zum Mittwoch der 2. Adventswoche - 9 Werktage,
- >> die zweite vom Donnerstag der 2. Adventswoche bis zum 16. Dezember - je nach Adventsbeginn 2 bis 8 Werktage
- >> und die dritte Einheit vom 17. Dezember bis zum 24. Dezember - 6 bis 7 Werktage. Die Sonntage mitgezählt, hat die längste Adventszeit 28 Tage und die kürzeste 22 Tage.

1. Werktage, die sich am Ersten Adventssonntag orientieren – „endzeitlich“

Das Evangelium des Ersten Adventssonntags verkündet den wiederkommenden Christus mit dem Aufruf zur Wachsamkeit. Um die Werktags-Evangelien der ersten neun Werktage im Kontext des Advents zu verstehen, muss man zunächst die alttestamentlichen Lesungen dieser Tage anschauen. Denn in diesem ersten Zeitabschnitt des Advents ist der AT-Text die thematisch führende Lesung. Er verkündet Bilder einer hoffnungsvollen Zukunft.

Erste Adventswoche		
1 - Montag (Jes 2 ,1-5):	Der Herr ruft alle Völker zusammen in den ewigen Frieden seines Reiches.	Mt 8,5-11 Menschen von Ost und West
2 - Dienstag (Jes 11 ,1-10):	Das Messias-Reich : nichts Böses, kein Verbrechen - Erkenntnis des Herrn .	Lk 10, 21-24 Augen sehen, Ohren hören
3 - Mittwoch (Jes 25 ,6-10a):	Der Herr bereitet für alle Völker ein Festmahl und schenkt Leidenden und Sterbenden Hoffnung.	Mt 15,29-37 Speisung der 4000
4 - Donnerstag (Jes 26 ,1-6):	Der Herr gibt seinem Volk Ruhe, Frieden und Sicherheit („... der Herr ein ewiger Fels" - V 4).	Mt 7,21.24-27 Auf Felsen gebaut
5 - Freitag (Jes 29 ,17-24):	Der Herr bringt Licht und Heil für die Blinden und alle Notleidenden.	Mt 9,27-31 Blindenheilung
6 - Samstag (Jes 30 ,19-21.23-26):	Der Herr bringt Hilfe und Licht für sein Volk.	Mt 9,35-10,1.6-8 Aussendung der Zwölf
Zweite Adventswoche		
7 - Montag (Jes 35 ,1-10):	Der Herr bringt Heilung den Mutlosen und den Blinden, Tauben, Lahmen und Stummen.	Lk 5,17-26 Heilung des Gelähmten
8 - Dienstag (Jes 40 ,1-11):	Der Herr als Hirte seines Volkes lässt Trost und Vergebung verkünden.	Mt 18,12-14 Hirt und verlorenes Schaf
9 - Mittwoch (Jes 40 ,25-31):	Der Herr schenkt den Erschöpften Kraft .	Mt 11,28-30 Ruhe verschaffen
--- Donnerstag (Jes 41 ,13-20):	Der Herr wird seinem Volk helfen : Die Wüste wird zu einem fruchtbaren Land. „Der Heilige Israels hat es erschaffen“ (V 20)	Evangelium > bereits Joh-Text > Seite 13 >
--- Freitag (Jes 48 ,17-19):	„Der Herr, dein Erlöser“ lehrt , was Nutzen bringt und führt dich auf den rechten Weg.	Evangelium > > bereits Joh-Text > Seite 13 >

Wie die Tabelle zeigt, ist für die 9 Tage vom Montag der 1. bis zum Mittwoch der 2. Adventswoche eine Perikopenreihe **aus dem Jesaia-Buch** Kap. 2, 11, 25, 26, 29, 30, 35 und 2x40 ausgewählt.

- >> Die Texte verkünden Gott als Hirten und Erlöser.
- >> Sie sprechen vom Reich Gottes, einmal auch vom Reich des Messias.
- >> Zweimal sind alle Völker einbezogen.

- >> In Gottes Reich geht es um Erkenntnis des Herrn, um den ewigen Frieden, um Sicherheit und Ruhe, um Trost und Vergebung, um Hilfe, Licht und Heil.
- >> Heilung wird den Mutlosen und Erschöpften, den Blinden, Lahmen und Stummen zuteil.

Aus christlichem Blickwinkel gibt die prophetische Botschaft Hinweise auf das vollendete Reich Gottes. Die Evangelienabschnitte dieser Tage bestätigen die alttestamentliche Botschaft oder verkünden im Bericht über die Brotvermehrung (1. Mittwoch) und durch die Wundererzählungen (1. Freitag und 2. Montag) eine erste, anfanghafte Erfüllung durch Jesus und auch durch seine Jünger (1. Samstag).

Die Zusammenschau dieser Texte kann auch die Hörer/innen im Gottesdienst ermutigen, mitzuhelfen, dass die kommende Vollendung auch in der Advents- und Weihnachtszeit heute mitten im Volk Gottes durch ihr Tun zeichenhaft aufleuchtet.

Bei der Messfeier könnte ein kurzer Hinweis vor der Ersten Lesung die besondere Bedeutung der Perikopen und ihren Bezug zum Evangelium in der Verkündigung der Werktage des Advents deutlich machen.

2. „Johanneische“ Werktage,

die sich am Zweiten und Dritten Adventssonntag orientieren

Die Evangelien des Zweiten und Dritten Adventssonntags stellen Johannes den Täufer in den Mittelpunkt - seine Lebensgestaltung, seine Botschaft und seine Taufe. Im Blick auf Johannes ist auch der Großteil der Evangelien der 2. und 3. Adventswoche ausgewählt. Die Reihe der Evangelien-Lesungen beginnt nicht direkt am Tag nach dem Zweiten Adventssonntag, sondern am Donnerstag der zweiten Adventswoche. Sie bietet Texte bis zum Freitag der dritten Adventswoche.

Die acht Perikopen ergänzen die Botschaft der sechs Evangelienabschnitte, die während der drei Lesejahre dem Zweiten und Dritten Adventssonntag zugeordnet sind:

	Zweite Adventswoche	
1 - Donnerstag (Mt 11,7 b.11-15):	Die Bedeutung Johannes' d.T.: der Größte in der Zeit vor Jesus – der wiedergekommene Elija	AT-Text > Tabelle Seite 12 – unten
2 - Freitag (Mt 11,16-19):	Johannes der Asket.	AT-Text > Tabelle Seite 12 – unten
3 - Samstag (Mt 17,9a.10-13):	Johannes der wiedergekommene Elija	Sir 48,1-4.9-11
	Dritte Adventswoche	
4 - Montag (Mt 21,23-27):	Die Taufe des Johannes – vom Himmel oder von den Menschen?	Num 24,2-7.15-17a
5 - Dienstag (Mt 21,28-32):	Die Botschaft des Johannes – von Sündern angenommen.	Zef 3,1-2.9-13
6 - Mittwoch (Lk 7,18 b—23):	Die Frage des Johannes an Jesus: „Bist du der, der kommen soll?“ (V 19).	Jes 45 ,6b-8.18. 21b-25
7 - Donnerstag (Lk 7,24-30):	Johannes der Täufer - mehr als ein Prophet, der Wegbereiter des Messias.	Jes 54 ,1-10
8 - Freitag (Joh 5,33-36):	Johannes der Täufer - Zeuge der Wahrheit - „Die Lampe, die brennt und leuchtet“ (V 35).	Jes 56 ,1-3a.6-8

Wen oder was kündigt Johannes an ?

>> Den „Herrn“, den „Stärkeren“

>> Das Endgericht

>> Aber auch den „Messias“ - „einen mitten unter euch“ - das „Licht“

Und wie charakterisieren die Evangelientexte Johannes den Täufer ?

>> Als einen Asketen

- >> Als den „wiedergekommenen Elija“
 - >> Als den Zeugen der Wahrheit, der nicht selber das „Licht“ ist, sondern nur wie eine „Lampe“
 - >> Als den Größten in der Zeit vor Christus, der mehr ist als ein Prophet
- Neben der eschatologischen Botschaft der alttestamentlichen Texte zeigt auch die Verkündigung der Evangelientexte über Johannes den Täufer im mittleren Teil des Advents, dass dieser zunächst keine unmittelbare Vorbereitung auf die Feier der Geburt Christi ist. Die Botschaft über den Täufer verkündet, dass mit dem Kommen Jesu die Zeit der Propheten, die Zeit des Alten Bundes zu Ende geht. Auch wenn die Verheißungen der adventlichen AT-Perikopen mit Jesu Kommen erst anfänglich verwirklicht sind und ihre endgültige Erfüllung noch aussteht, macht Johannes in seiner Person und Botschaft offenbar, dass mit Jesus eine neue Zeit beginnt.

Außer am Samstag der zweiten Adventswoche besteht zwischen den Evangelientexten und den alttestamentlichen Lesungen kein thematischer Bezug. Die AT-Perikopen setzen die Linie der alttestamentlichen Texte des ersten Abschnitts der Adventszeit fort. Sie verkünden Gott als Erlöser seines Volkes (Jes 41,14; 54,5.8) und eine hoffnungsvolle Zukunft, in die nicht nur Israel, sondern auch alle Völker einbezogen sind (Zef 3,9; Jes 45,22f; 56,6f).

Die Reihe der johanneisch geprägten Werkstage umfasst jedes Jahr eine andere Anzahl. Fällt der 1. Adventssonntag

- >> auf den 27. Nov. dann folgen die „Johannes-Texte“ Nr. 1-8 (also alle Texte)
- >> auf den 28. Nov. ----- Nr. 1-7
- >> auf den 29. Nov. ----- Nr. 1-6
- >> auf den 30. Nov. ----- Nr. 1-5
- >> auf den 1. Dez. ----- Nr. 1-4
- >> auf den 2. Dez. ----- Nr. 1-3
- >> auf den 3. Dez. ----- Nr. 1+2

3. „Marianische“ Werkstage, die sich am Vierten Adventssonntag orientieren – Werkstage vom 17. bis 24. Dezember

Der Vierte Adventssonntag ist in allen Lesejahren „marianisch“ ausgerichtet. Die Evangelien der drei Lesejahre verkünden „Maria in Erwartung“

- >> im Lesejahr A: Der Traum des Josefs - vgl. 18. Dez.
 - >> im Lesejahr B: Verkündigung des Herrn an Maria - vgl. 20. Dez.
 - >> im Lesejahr C: Maria begegnet Elisabeth, der Mutter Johannes' d.T. - vgl. 21. Dez.
- Für die Zeit vom 17. bis 24. Dezember sind acht Evangelien-Abschnitte ausgewählt, zuerst zwei aus Matthäus und dann sechs aus Lukas.

O-Antiphonen = Anrufungen des Messias	17.-24. Dezember	
17. Dez. O Weisheit aus des Höchsten Mund	Der Jakobssegens: „Nie weicht von Juda das Zepter“ (Gen 49,1-2.8-10)	Der Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids (Mt 1,1-17) >>>
18. Dez. O Adonai, du starker Gott	Ein gerechter Spross David (Jer 23,5-8)	Der Auftrag an Josef, den Sohn Davids, Maria zu sich zu nehmen (Mt 1,18-24)
19. Dez. O Wurzel Jesse Jesu Christ	Die Ankündigung der Geburt Simsons (Ri 13,2-7.24-25a)	Die Ankündigung der Geburt Johannes' d.T. (Lk 1,5-25) >>>
20. Dez. O Schlüssel Davids	„Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen ...“ (Jes 7,10-14)	Die Ankündigung der Geburt des Herrn an Maria (Lk 1,26-38) >>>

21. Dez. O Aufgang, Glanz der Ewigkeit	Ein Text aus dem Hohenlied (2,8-14) oder die Zefanja-Weissagung: „Der Herr ist in deiner Mitte“ (3,14—17)	Die Begegnung zwischen Maria und Elisabeth: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ (Lk 1,39-45) >>>
22. Dez. O König, Sehnsucht aller Welt	Dank Hannas an den Herrn für die Geburt Samuels (1 Sam 1,24-28)	Der Lobpreis Mariens, das Magnificat (Lk 1,46-56) >>>
23. Dez. O Gott mit uns, Emmanuel	Gott sendet den Elija, um den Tag des Herrn anzukündigen (Mal 3,1-4. 23-24)	Die Geburt Johannes' des Täuflers (Lk 1,57-66) >>>
24. Dez. Heiligabend	Natans Weissagung an David (2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16)	Der Lobpreis des Zacharias: „...er hat uns einen starken Retter erweckt im Hause seines Knechtes David“ (Lk 1,67-79)

Erst in den Tagen vom 17. bis 24. Dezember führt die Verkündigung der Mess-Perikopen **unmittelbar zum Weihnachtsfest**. Die Pastorale Einführung ins Messlektionar schreibt über die Zeit vom 17. bis 24. Dezember: „In der letzten Woche vor Weihnachten werden aus Matthäus (1. Kapitel) und Lukas (1. Kapitel) die Begebenheiten verkündet, die der Geburt des Herrn unmittelbar vorausgingen. Für die Erste Lesung sind mit Bezug auf das Evangelium Texte aus verschiedenen Büchern des Alten Testaments ausgewählt, u.a. einige bedeutsame messianische Weissagungen“ (Art. 94).

Die Evangelien-Perikopen bilden Tag für Tag **eine echte fortlaufende Schriftlesung** durch Mt 1 und Lk 1, die allerdings durch den 4. Adventssonntag an einem Tag außer Kraft gesetzt wird. Das Lektionar IV (Seite 47) sagt dazu, dass die Evangelienperikope und die zugeordnete AT-Lesung, die wegen des Sonntags entfallen, an dem Tag vor oder nach dem Vierten Adventssonntag anstelle der Perikopen verkündet werden können, die in dem betreffenden Jahr für den Sonntag vorgesehen sind. Es ist schade, dass in den Diözesandirektorien ein Vorschlag bzw. Hinweis für eine solche Umstellung fehlt. Wo nicht an jedem Werktag eine Messe gefeiert wird, müsste der Rector ecclesiae für eine sinnvolle Auswahl aus den Perikopen für den 17. bis 24. Dezember sorgen.

Interessant ist vielleicht, dass **die syrisch-orthodoxe Kirche** sechs Adventssonntage hat. Ihre Leseordnung verteilt die Abschnitte aus Lk 1 und Mt 1 auf diese sechs Sonntage. Die syrisch-orthodoxe Liturgie kennt also im Advent nicht die Endzeit-Botschaft und das Wirken Johannes' des Täuflers.

4. Zusammenfassung: Die Verkündigung an den Werktagen

Die biblische Botschaft der Messfeiern an den Werktagen des Advents liegt auf der Linie der Verkündigung an den vier Adventssonntagen. Die eschatologische Botschaft des Ersten Advents, die Evangelien, die am Zweiten und Dritten Adventssonntag von der Person und Botschaft Johannes' des Täuflers berichten, und die Perikopen, die am Vierten Advent aus Mt 1 und Lk 1 ausgewählt sind, haben in den Werktagslesungen der Adventszeit ihre Entsprechung.

Sie bezeugen wie die Perikopen der Adventssonntage die Vielschichtigkeit der adventlichen Botschaft:

- >> die Ankündigung des endzeitlichen Kommens Jesu,
- >> die Vorbereitung des öffentlichen Auftretens Jesu durch Johannes den Täufer
- >> und die Hinführung zur weihnachtlichen Botschaft von der Geburt des Herrn.

Die Verkündigung über Johannes den Täufer macht zudem deutlich, dass das Kommen der Endzeit schon im öffentlichen Wirken Jesu seinen Anfang hat. Der „doppelte Charakter“ des Advents, auf den die Grundordnung des Kirchenjahres hinweist (vgl. Art. 39), leuchtet auch in der Perikopenauswahl der adventlichen Werktagsmessen auf.

VIII. Eine Rückschau aufs Ganze

Die internationale Arbeitsgemeinschaft, die die Leseordnung nach dem Konzil vom Frühjahr 1964 bis Mai 1968 erarbeitet hat, hat für die Sonn- und Werktage des Advents so etwas wie ein „Kunstwerk“ geschaffen.

Aus den Texten der Heiligen Schrift, die vom Ursprung her Gelegenheitschriften waren und in einem Zeitraum von ca. 1200 vor bis ca. 120 nach Chr. entstanden sind, ist eine sinnvolle Ordnung für die Zeit des Advents erarbeitet worden.

Zusammengestellt: Dr. Elmar Nübold, Paderborn